

## Placeboforschung

Übersetzt von Veronika Ebert, Höhere Bundeslehr- und versuchsanstalt für chemische Industrie, Wien

Im Anschluss finden Sie einige Details aus Studien über den Placebo-Effekt, die in der wissenschaftlichen Literatur publiziert worden sind. Die Studien in Tabelle 1 beschäftigen sich mit der Frage, wie der Placebo-Effekt durch Farbe, Preis, Verpackung und Zahl der Tabletten beeinflusst werden kann. Tabelle 2 bringt Details zu zwei Studien, die die Stärke des Placebo-Effekts bei Patienten beschreiben, die unterschiedliche Placebo-Behandlungen erfahren haben.

<b>Art des psychosozialen Kontextes</b>	<b>Beschreibung der Studie</b>	<b>Ergebnisse</b>
Zahl der Tabletten	Berücksichtigt wurden nur die Placebo-Daten aus vielen Placebo-kontrollierten klinischen Studien bei der Behandlung von Magengeschwürden. Dabei werden zwei Placebo-Gruppen verglichen, von denen eine zwei Zuckertabletten pro Tag, die andere vier Zuckertabletten pro Tag erhalten hatte. Bei allen Studien wurden die Geschwüre eindeutig mit einer Gastroskopie-Kamera, die in den Magen eingeführt worden ist, diagnostiziert.	Jene PatientenInnen, die vier Zuckertabletten pro Tag erhalten hatten wiesen signifikant höhere Rückbildungsraten der Geschwüre als jene mit zwei Zuckertabletten pro Tag auf: mit Steigerung der Tablettenzahl stieg der Placebo-Effekt. Eine neuere Studie (de Craen, 1999) lieferte die gleichen Ergebnisse mit anderen Daten.
Farbe der Tabletten	Vor einem einstündigen Vortrag wurden 52 StudentInnen ein oder zwei Zuckertabletten verabreicht, die entweder blau, oder pink gefärbt waren. Den StudentInnen wurde erklärt, dass die Tabletten entweder stimulierend, oder dämpfend wirken (Blackwell et al, 1972).	Anschließend wurde der Wachheitsgrad der ProbandInnen gemessen (unter anderem die Messung der Pulsfrequenz, des Blutdrucks und der Pupillengröße). Jene, die die blaue Tabletten genommen hatten, zeigten einen

Weiterführende Materialien zu:

Brown A (2011) Nur der Placebo-Effekt? *Science in School* **21**: 52-56.  
[www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german](http://www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german)

		geringeren Wachheitsgrad als jene mit den pink Tabletten. Das Ergebnis spiegelt möglicherweise die kulturelle Bedeutung der beiden Farben wieder: blau bedeutet ruhig, rot weist auf Aktivität hin. Zwei Zuckertabletten wirkten stärker als eine.
Verpackung der Tabletten	835 Frauen mit Kopfschmerzen wurden entweder mit Aspirin, oder mit Zuckertabletten behandelt. Die Tabletten waren entweder in einer unbeschrifteten Schachtel, oder in einer Schachtel mit dem Aufdruck einem allgemein bekannten Handelsnamen verpackt (Bratihwaite and Cooper, 1981).	Wenig überraschend zeigte Aspirin stärkere Wirkung auf die Kopfschmerzen als die Zuckertabletten. Aber sowohl die Wirkung von Aspirin als auch jene der Zuckertabletten war deutlich stärker, wenn sie aus einer Schachtel mit dem Markennamen entnommen worden sind. Diese Ergebnisse zeigen die Bedeutung von Vorstellungen, die wir über die zu uns genommenen Medikamente haben.
Tabelle Kosten	82 Personen wurde eine Tablette verabreicht, von der gesagt worden ist, dass es sich um ein neues Schmerzmittel handle. Während der einen Hälfte der ProbandenInnen mitgeteilt wurde, dass eine Tablette \$2.50 kostet, wurden der anderen Hälfte ein Preis von \$0.10 mitgeteilt. Die	Jene, die die teurere Tablette erhalten hatten, beschrieben eine stärkere Schmerzreduktion. Es sieht so aus als gäbe es einen Zusammenhang zwischen dem Preis und dem Placebo-Effekt; dies widerspiegelt unsere

Weiterführende Materialien zu:

Brown A (2011) Nur der Placebo-Effekt? *Science in School* **21**: 52-56.  
[www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german](http://www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german)

	TeilnehmerInnen wurden vor und nach der Einnahme der Tablette nach der Stärke des Schmerzes gefragt, die sie durch Elektroschocks am Handgelenk erfuhren.	Annahme, dass etwas Teureres eine bessere Qualität aufweist.
--	---	--

*Tabelle 1: Wie Farbe, Preis, Verpackung und die Zahl der verabreichten Medikamente den Placebo-Effekt beeinflusst*

---

Weiterführende Materialien zu:

Brown A (2011) Nur der Placebo-Effekt? *Science in School* **21**: 52-56.  
[www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german](http://www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german)

Vergleich von Behandlungen	Beschreibung der Studie	Ergebnisse
Tabletten und Injektionen	Ein Blick auf die Placebo-Effekt aus 22 klinischen Studien, um den Effekt von Salzwasser-Injektionen mit Zuckertabletten bei der Behandlung mit Migräne zu vergleichen (Kleijnen, 2000).	Injektionen von Salzwasser zeigten stärkere Wirkungen als Tabletten. Möglicherweise wird eine Injektion als stärker einschneidende Behandlung erlebt und zeigt daher stärkere therapeutische Effekte.
Tabletten und Akupunktur	270 Personen mit Schmerzen im Arm wurden entweder mit einer angeblich schmerzlindernden Zuckertablette, oder mit Scheinakupunktur behandelt, bei der die Nadel mit dem Schaft aufgesetzt worden ist statt die Haut zu durchstechen (Kaptchuk, 2006)	Die Scheinakupunktur erwies sich als effektivere Schmerztherapie. Das könnte auf den beeindruckenden und vergleichsweise intensiven Kontakt zwischen Arzt und PatientIn bei der Scheinakupunktur zurückzuführen sein.

Tabelle 2: Einfluss der Behandlungsform auf den Placebo-Effekt

## Referenzen

Blackwell B, Bloomfield SS, Buncher CR (1972) Demonstration to medical students of placebo responses and non-drug factors. *Lancet* **1**: 1279-82. doi: 10.1016/S0140-6736(72)90996-8

Branthwaite A and Cooper P (1981) Analgesic effects of branding in treatment of headaches. *British Medical Journal (Clinical Research Education)* **282**: 1576-8. doi: 10.1136/bmj.282.6276.1576

de Craen AJ (1999) Placebo effect in the treatment of duodenal ulcer. *British Journal of Pharmacology* **48**: 853-860. doi: 10.1046/j.1365-2125.1999.00094.x

Moerman DE (1983) General medical effectiveness and human biology: placebo effects in the treatment of ulcer disease. *Med Anth Quarterly* **14**: 3-16. doi: 10.1525/maq.1983.14.4.02a00020

---

Weiterführende Materialien zu:

Brown A (2011) Nur der Placebo-Effekt? *Science in School* **21**: 52-56.  
[www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german](http://www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german)

Kaptchuk T (2006) Sham device versus inert pill: randomised controlled trial of two placebo treatments. *British Medical Journal* **332**: 391-394. doi: 10.1136/bmj.38726.603310.55

Kleijnen J (2000) Placebo effect in the acute treatment of migraine: subcutaneous placebos are better than oral placebos. *Journal of Neurology* **247**: 183-188. doi: 10.1007/s004150050560

Waber RL et al (2008) Commercial features of placebo and therapeutic efficacy. *Journal of the American Medical Association* **299**: 1016-1017. doi: 10.1001/jama.299.9.1016

---

Weiterführende Materialien zu:

Brown A (2011) Nur der Placebo-Effekt? *Science in School* **21**: 52-56.  
[www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german](http://www.scienceinschool.org/2011/issue21/placebo/german)